

beschriebene Geringschätzung der Zeitrechnung durch die deutsche Geschichtswissenschaft. Sie räumte das Feld der sozialen Zeit und überließ es dem Wildwuchs¹⁶⁹.

Währenddessen nahmen die Nichtgelehrten kurzfristige Zeitspannen immer ernster, am frühesten im Bereich der Freizeit, deren ältere Gestaltung in den Verdacht der Zeitverschwendung geriet. Nach Vorstufen, die bei englischen Pferderennen bis ins 17. Jahrhundert zurückreichten, förderte das frühe 19. Jahrhundert in ganz Europa schnelle und zielgerichtete Leibesübungen voller Zeitdynamik und punktueller Spannung; es erstrebte Leistungssteigerung und maß Rekorde nach Sekunden. Die dafür benötigten kleinen Stoppuhren, spätestens seit 1825 nach dem Vorbild der Marinechronometer entwickelt, wurden von Menschen bedient, die ab 1850 überall nach ihren Meßinstrumenten hießen: *timekeepers*, *chronométriseurs*, *Zeitnehmer*, *cronometristi*. Seitdem sind zeitliche Normierung und numerische Mechanisierung aus dem Massensport nicht mehr wegzudenken¹⁷⁰. Daß Tageszeitung, Eisenbahn und Telegraph die Kommunikation über weite Strecken rapide beschleunigten, verwandelte den öffentlichen Sektor auf ähnliche Weise.

Im späten 19. Jahrhundert drangen verwandte Bestrebungen in die Arbeitswelt, zuerst in die Industrie ein. Webstuhl, Hochofen und Dampfmaschine schenkten dem Menschen keinen Arbeitsaufwand wie ältere Automaten; sie verschlangen seine Lebenszeit und setzten sie in Ware um. Als die Unternehmer vom Zeitlohn zum Stücklohn übergingen, um die Effizienz zu steigern, nannte man englische Vorarbeiter *timekeepers*, weil sie für pünktliche Einhaltung der Arbeitszeit sorgten. In den 1880er Jahren begann der amerikanische Ingenieur Frederick W. Taylor mit *Time Studies*, die den Arbeiter als lebende Maschine untersuchten. Dabei wurden alle Handgriffe mit Stoppuhren gemessen, die Arbeitskosten kalkuliert und Normen für das Verhältnis zwischen Zeit und Lohn aufgestellt. *Timekeepers*, *Zeitnehmer* und *Zeitrechner* hießen nun die Kontrolleure ebenso wie

¹⁶⁹) Leopold von Ranke, Über die Epochen der neueren Geschichte, in: Aus Werk und Nachlaß, hg. von Theodor Schieder u.a., 2 (1971) S. 58–63 *Epochen*. Jacob Burckhardt, Über das Studium der Geschichte, hg. von Peter Ganz (1982) S. 108 *Werkzeug*, S. 276 *Uhr*. Das letzte Zitat aus Schieder (wie Anm. 9) S. 80. Zu Mommsen oben Anm. 46, zu Krusch Anm. 25–26.

¹⁷⁰) Henning Eichberg, Der Umbruch des Bewegungsverhaltens. Leibesübungen, Spiele und Tänze in der Industriellen Revolution, in: Verhaltenswandel in der Industriellen Revolution, hg. von August Nitschke (1975) S. 118–135; Landes (wie Anm. 4) S. 4–6, 130f. Ich datiere die Anfänge der Stoppuhr später als Eichberg, nach Maurice (wie Anm. 139) Bd. 1 S. 284.